

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 53 (1966)
Heft: 14-15: Schule und Fernsehen

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Grunde genommen ging es bei der ganzen Abstimmung um den überholten Grundsatz des staatlichen Schulmonopols. Mit Recht hatte Regierungsrat Dr. Gion Willi vor dem Urnengang geschrieben: «Wo das freie Erziehungsrecht der Eltern gegenüber dem Monopolanspruch des Staates steht, kann für einen Christen und einen freien Schweizer –

bei aller grundsätzlichen Anerkennung und Wertschätzung der Staatsschule – die Entscheidung zu Gunsten des ersteren keine Frage sein. Es sollte dies in einem sonst dem liberalen Gedankengut weitgehend verpflichteten Staatswesen überhaupt kein Problem bilden.» Aber auch diese besonnene Stimme wurde überhört. *Kirchenzeitung*

Aus Kantonen und Sektionen

GLARUS. *Freud und Leid.* Im ersten Halbjahr 1966 sind zwei Näfeler Lehrer in die Ewigkeit abgerufen worden. Gleich am Neujahrstage schloß *Balz Schmuckli-Märchy* für immer seine Augen. Wohl vorbereitet und geläutert durch ein schweres Leiden hat ihn im Alter von 61 Jahren der Herr über Leben und Tod zu sich gerufen. Der Verstorbene entstammte einer Lehrersfamilie in Netstal, ging durch das Seminar Rickenbach, wirkte 7 Jahre an der Gesamtschule Näfels-Berg und 34 Jahre an der Dorfschule in Näfels. Er war ein origineller Lehrer, ein vorbildlicher Erzieher und väterlicher Freund der Kinder, unterrichtete in den unteren Klassen, verstand es, der Schulstube eine heimelige Atmosphäre zu geben und das Zutrauen und die Anhänglichkeit der Kleinen zu erwerben. An der gewerblichen Berufsschule lehrte er Staatskunde, im kantonalen Lehrerturnverein war er lange Zeit dessen rühriger Präsident, und im katholischen Schulfreundeverein Glarus führte er während Jahren das Protokoll. Als besondere Gabe hat ihm der Herrgott eine tiefe, klangvolle Stimme geschenkt, die er als eifriger Diener der Musica sacra und als vortrefflicher Sänger dem Männerchor Näfels dienstbar machte. Seinen Hausstand gründete er im Jahre 1935. Doch schon nach 4 Jahren zerbrach jäh das eheliche Glück. Ein kleines Mädchen (eine spätere Lehrerin) hinterlassend, starb seine Gattin nach kurzer Krankheit im Alter von erst 27 Jahren. Seine zweite Ehe schloß er 1947 und faßte in Ida Märchy eine treue Lebensgefährtin, die ihm besonders in den schweren Tagen seiner unheimlichen Blutkrankheit liebend und sorgend zur Seite stand. Als Mann der christlichen Pflichterfüllung und des starken Glau-

bens ist Balz Schmuckli heimgegangen in das Reich des guten Hirten, wo ihm das ewige Licht im Frieden Christi leuchten möge.

Am 2. Juni verschied an den Folgen eines Schlaganfalles alt Lehrer *Gerold Schwitter-Hauser* im Alter von 76 Jahren. Als Sohn eines Sigristen wuchs er in Näfels auf, besuchte die dortige Klosterschule und ließ sich im Seminar Rickenbach zum Lehrer ausbilden. Nach zwei kurzen Vikariaten begann er seine Erzieherlaufbahn im Jahre 1911 in Näfels. Auch für ihn war die Unterstufe der Primarschule das Wirkungsfeld. Auch er unterrichtete auf seine originelle Art, mit Humor, mit packenden Geschichten, mit lustigen Liedern. Im gleichen Schulzimmer wurde «Lehrer Gerold» vom strammen, initiativen Junglehrer zum weißhaarigen bedächtigen Schulmeister. 1956 trat er vom Lehramt zurück, genoß 10 Jahre lang, besinnlich und beschaulich seinen Ruhestand.

Schwitters Familienleben war viele Jahre ungetrübt. Die Tochter Emma des in Näfels sehr geschätzten Lehrers Josef Hauser-Bernet war seine temperamentvolle, tüchtige, sorgende Gattin und Hausfrau. Drei wohlherzogene Söhne waren der Eltern Stolz und Freude. Als Lehrer und Musiker wirkt der älteste Sohn heute in Basel. Ein schwerer Schicksalsschlag traf die Familie am Tage der Näfelerfahrt 1954, an dem die Gattin und Mutter nach schwerer Krankheit starb. – Gerold Schwitter liebte die Geselligkeit, saß gern im Kreise der Kollegen, schätzte eine gemütliche Unterhaltung und trug mit seinem trockenen Humor viel zur Fröhlichkeit bei. Auch er war ein Freund der Musik, des Gesanges. Seine schöne, sonore Baritonstimme stellte er in den Dienst des Männergesanges und

der Kirchenmusik. Einige Jahre leitete er die Männerchöre Näfels und Ennetbühls, sein Wirken für die Kirche lag vor allem im Orgeldienst. 50 volle Jahre spielte er mit Sicherheit und guter Anpassungsfähigkeit sein königliches Instrument, war angespannt sonntags und werktags, für Haupt- und Nebengottesdienste, er sang als Kantor den Verstorbenen das Requiem, beim Amt die Wechselgesänge, beim Abendrosenkranz das «Salve Regina» und in der Karwoche die «Lamentationen». – An einem herrlichen Sommersonntag geleitete ihn eine große Trauergemeinde auf der kurzen Strecke von seinem Heim zur Ruhestätte, wo der Cäcilienchor Joh. Seb. Bachs Lied: «Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben» sang. Lehrer Gerold Schwitter möge für seine erfüllte Lebensaufgabe am Throne Gottes Vergeltung finden.

Am 26. April feierte Herr *Alt Landammann Josef Müller*, Näfels, in körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag. Der Jubilar darf auf ein tatenreiches, mit verantwortungsvollen Aufgaben und schweren Pflichten ausgefülltes Leben zurückschauen, ein Leben mit einem Aufstieg vom einfachen Dorfschulmeister bis zum höchsten Würdenträger des Landes Glarus, ein Leben einer hochgeachteten Persönlichkeit, das in die Geschichte seiner Heimat eingehen wird. Sein Wirken galt vorerst der Gemeinde Näfels als allseitig gebildeter, begabter und sprachgewandter Sekundarlehrer (1891–1917), dann als rühriger Gemeindepräsident (1910–1942) und Förderer der kulturellen Bestrebungen. Dem Lande Glarus diente er als Landrat, Oberrichter, Regierungsrat (22 Jahre Erziehungsdirektor). 1938 wählte ihn das Glarnervolk zum Landesstatthalter und 1942 zum Landammann. Ein Abendständchen vor dem Wohnsitz «Letzhof» ehrte den Jubilaren. Harmoniemusik und Männerchor umrahmten die Glückwunschsprache des Gemeindepräsidenten Emil Feldmann und die Dankesworte des Gefeierten mit gefälligen Darbietungen. *b.*

GRAUBÜNDEN. *Katholischer Schulverein Graubünden.* Bei keiner Sektion werden Mitglieder und Interessierte über die Vereinstätigkeit so ausführlich und anregend informiert wie bei unsern Bündner Freunden. Jahr für Jahr fliegt der gedruckte Jahresbericht als dicke

Broschüre auf unsern Redaktionstisch, und findet unsere wache Aufmerksamkeit. Denn er hat jedes Jahr mit neuen Anregungen aufzuwarten. Einerseits vernimmt man, wie die große Aufgabe der christlichen Erziehung und Schule in den besondern Verhältnissen dieses Kantons kraftvoll und unermüdlich zu lösen versucht wird und andererseits, wie unsere Bündner Freunde die übergreifenden Aufgaben des KLVs usw. in Betracht ziehen und ihren Beitrag leisten. In einläßlichen Beratungen wurden die Wünsche ans neue Fortbildungsgesetz neu betont und die Probleme ihrer Erfüllung studiert. Um in Fragen der Frauen- und Mädchenbildung besser informiert zu sein und informieren zu können, wurde die Zusammenarbeit mit dem Bündnerischen Kantonalverband Katholischer Frauen und Töchter begonnen. Bald wird die Vorlage des Gesetzes über die Frauen-, Haushaltungs- und Bäuerinnenschulen im Kanton zur Behandlung kommen, das in seiner zentralisierten Tendenz einzelner Akzentverschiebungen bedarf. Die katholische Lehrerschaft nimmt durch Vertreter auch teil an der «Arbeitsgruppe für die Koordination der kantonalen Schulsysteme in der Ostschweiz». Eine besondere Bündner Leistung sind die Einführungskurse für liturgischen Laiendienst, die bereits in vier Bündner Sektionen zur Durchführung kommen. Die jährlichen Lehrerexerzitien wurden von 29 Kolleginnen und Kollegen besucht. Wann folgen die andern größeren Kantone und Regionen diesem Beispiel? Jener Innerschweizer Kollege, der aus dem Baselbiet zurückgekehrt ist, hat schon recht, wenn er geradezu entsetzt ist über den religiös kalten Geist bestimmter innerschweizerischer Sektionen. Mit Energie packt der Katholische Schulverein die Aktion Burundi an. Der gedruckte Bericht widmet ihr zehn volle Seiten, mit praktischen Vorschlägen, aber auch mit dem Ton auf der Voraussetzung der geistigen Grundlagen. Schade ist nur, daß die sonst so aktiven Sektionen zwar Mitarbeiter für die «Schweizer Schule» bestimmen, daß aber kaum einer etwas schreibt. Wohl aber arbeiten sie in der Werbung. Immer und immer muß man staunen, wie hier die wichtigen und unerläßlichen Schulsonntage organisiert werden. Leider sind zwei rührige Vorstandsmitglieder des Kantonalverbandes zurückgetreten, der emsige Betreuer der Lehrerexerzitien

H. H. Can. Camathias, Disentis, der inzwischen an den Hof nach Chur berufen worden ist, und der treue Protokollant Lehrer G. Vieli, der als Gemeindepräsident immer mehr andere Aufgaben übernehmen muß. Noch waltet der unermüdliche, initiative und frohmütige Kantonalpräsident H. H. Can. Dr. B. Simeon. Der Schulverein bereitet sich auf das Fest zum 50jährigen Bestehen vor. Wir beglückwünschen unseren Bündner Kantonalverband zum bedeutsamen, unermüdlichen Wirken, und wir freuen uns, daß der hochwürdigste Bischof von Chur wie der hochwürdigste Abt von Disentis jährlich mit ihrer Lehrerschaft zusammen tagen. Alle spüren das gemeinsame Anliegen. Das ist wohl das Wertvollste. *Nn*

Mitteilungen

6. Lehrgang der Theologischen Kurse für katholische Laien 1966/70

Im Oktober 1966 beginnt der 6. Lehrgang der Theologischen Kurse für katholische Laien. Er dauert vier Jahre zu je zwei Semestern und wird wieder als Vorlesungskurs in Basel und Zürich und als Fernkurs durchgeführt. Im Verhältnis zu den bisherigen Kursen hat der neue Lehrplan wesentliche Änderungen erfahren, die vor allem durch die Entwicklung der Theologie bedingt sind. So ist neu vorgesehen eine thematische Einführung in die Theologie unter dem Stichwort «Das christliche Heilsgeheimnis». Diese Einführung stellt einen Entwurf dessen dar, was nachher in den einzelnen Fächern (Philosophie, Exegese des Alten und Neuen Testaments, Dogmatik, Moraltheologie, Liturgiewissenschaft, Kirchengeschichte und Kirchenrecht, Fundamentaltheologie und Spiritualität des Laien) entfaltet werden soll. Voraussetzung für die Teilnahme ist abgeschlossene Mittelschulbildung (Matura, Lehrpatent, staatlich anerkanntes Handelsdiplom) oder gleichwertige Ausbildung. Das unmittelbare Ziel des Kurses ist die persönliche Glaubensvertiefung, das heißt die Entfaltung des Glaubenswissens auf jenen Stand, welcher einem gebildeten und

bewußten Christen entspricht. Das mittelbare Ziel ist die theologische Vorbereitung auf besondere Aufgaben in der Kirche, vor allem auf die Übernahme von Religionsunterricht. Wer dieses Ziel anstrebt, hat im Anschluß an den Kurs die Möglichkeit zum Besuch eines einjährigen Katechetikkurses. Auf Grund der Abschlußzeugnisse für diesen und den theologischen Kurs kann die bischöfliche Missio canonica erlangt werden.

Auskünfte und Prospekte durch das Sekretariat TKL, Neptunstraße 38, 8032 Zürich, Telefon 051 / 479686. – Anmeldeschluß: 30. September 1966.

Interkantonale musische Arbeitsgemeinschaft Bodensee Oberstufentagung 8. Sept. 1966

im Lehrerseminar Mariaberg Rorschach SG, Schweiz

Programm: 9.00 Gottesdienste (Kath. Jugendkirche), 10.00 Eröffnung der Tagung in der Aula, Jugendchor, Streichorchester und Orgel, Kath. Kantonsrealschule St. Gallen. Begrüßung: Vorsteher des kantonalen Erziehungsdepartementes, Herr Regierungsrat G. Eigenmann, 10.30 Referat: Musische Bildung und Erziehung, Herr Prof. Dr. K. Widmer, Universität Zürich, 11.15 Offenes Singen, Leitung: Herr Direktor W. Gohl, Musikschule und Konservatorium Winterthur.

Nachmittag: *Schultheater*, 14.30 schauspielersche Gestaltung einer Ballade, Abschlußklasse Goldach, H. Unsel, 15.00 Schattenspiel Mädchenabschlußklasse St. Gallen, A. Bannwart, 15.45 Schulspiel, gemischte Abschlußklasse Altstätten, U. Bietenhader, 16.15 Passionsspiel, Knabenabschlußklasse St. Gallen, R. Epper.

Rhythmik, 14.30 rhythmisches Knabenturnen, Abschlußklasse Wattwil, W. Rüdisühli, 15.00 rhythmisches Mädchenturnen 2. Sekundarklasse Heerbrugg, Th. Frei, 15.45 Singspiele, Schüler verschiedener Klassen, D. Mebold, 16.15 Tänze für Mädchen, 2. Sekundarklasse Heerbrugg, Th. Frei.

Singen und musizieren: 14.30 Schulgesang I: Der Tageslauf, Sekundarschule Goßau, H. Widrig. 15.00 Musizieren I und II, Kath. Kantonsrealschule, J. Scherrer, 16.15 Schulgesang II: Viersprachige Schweiz, Sekundarschule Goßau, H. Widrig.